

taum gehindert, den britischen Scheinverstern und Halbgeschäften Trost bietet, fliegen die Verbündeten unserer Kampfflugzeuge in gleichbleibender Stärke, aber mit taftlich wechselnden Aufgaben nach England und vernichten ein militärisches Objekt nach dem andern. Welches Ausmaß die Zerstörungen teilweise in London schon angenommen haben, wird indirekt durch die Tatlosen Bandeuten dringend empfohlen hat, die Thensstadt zu verlassen. Es ist eben Leben gefährlich, heute in London zu wohnen. Über es ist nicht weniger lebensgefährlich, in den übrigen Städten oder in den Dörfern Englands zu wohnen. Denn der Mangel an Nahrungsmitteln und sonstigen lebenswichtigen Gegenständen des täglichen Gebrauchs wird nun von Tag zu Tag schärfer. Die deutschen U-Boote tun ihre Pflicht und mehr als ihre Pflicht. Der Warenstrom aus Übersee wird immer dünner und immer kostspieliger. Daran kann auch die Präsidentenwahl in USA, mag sie ausgehen wie sie will, nicht das geringste ändern.

Widerliches Gezeter eines englischen Geistlichen

Ges., 31. Oktober. Der englische „Gottesdienst“ Reverend Whitt, der die deutsche Kasse auskrotten empfahl, hat ein würdiges Seitenstück gefunden in dem Reverend S. C. Tottam, Bilar von Wootten, der in einem Brief an die „Daily Mail“ die nachfolgende, kaum fassbare Lumperei von sich gibt:

„Ich sage Euch, zerstört den Kölner Dom; bombardiert die Peterskirche in Rom, lasst die Flotte Germania bombardieren, Männer, Frauen und Kinder töten und Wahrzeichen zerstören. Die Hunnen verstehen nur diese Sprache!“

Jeden Deutschen paßt der Gedanke über den moralischen Zustand dieser englischen „Seelsorger“, die im Geiste ihres hohen Vorgesetzten, des Erzbischofs von Canterbury, in ohnmächtiger Angst vor dem niedrigen Sachinstinkt hemmungslosen Ausdruck verleiht. Es widert uns an, daß ein solches Verhältnis in England Geistliche nennen und mit beschämlicher Geduld der Welt von Christentum sprechen darf. Dieser wahnsinnig alttestamentarische Hass, der aus den Worten dieser Judenfreunde spricht, macht sie so blind, daß sie selbst die Peterskirche in der neutralen Vatikanstadt vernichten wollen. Blutlustig fordern sie den Tod von Frauen und Kindern und nur allzu willig folgen die Sendboten Churchills dem englischen Schlagtrum.

Unaushaltbarer Vormarsch in Griechenland

Der Kalamata-Flug im Epirus erreicht — Neue Bombenangriffe der italienischen Luftwaffe

Rom, 31. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Unsere Einheiten haben in Fortschreibung des Vormarsches im Epirus den Kalamata-Flug an verschiedenen Punkten erreicht. Die ungünstigen Wetterverhältnisse und die vom Feind bei seinem Rückzug vorgenommenen Unterbrechungen verlangten die Bewegungen unserer Truppen nicht.

Unsere Luftwaffe hat nach Überwindung widriger Wetterverhältnisse und der lebhaften feindlichen Luftabwehr den Hafen von Patras bombardiert und voll besetzte feindliche Transporte sowie die Basis von Levanto, griechische Depotslager am Methovo und bedeutende Verteidigungsanlagen und Straßenknopfpunkte im Kalamata-Delta bombardiert. Ein von unseren Jägern angegriffenes feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Ostanatolien ist eine halbmotorisierte Kolonne bei einem Vorstoß auf Gaburra (Königsgrenze) unter Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Unserseits keine Verluste.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Puna, Massaua, Lugh, Ferranti, Cherem und Berbera abgeworfen und dabei insgesamt 5 Tote und 16 Verwundete — davon 13 unter der eingeborenen Bevölkerung — verursacht. Weitere Luftangriffe auf El Uaf und Sardo haben keinerlei Schäden noch Verluste zur Folge gehabt.

Freude in Albanien über den italienischen Vormarsch

Rom, 1. Nov. Wie die Agenzia Stefani aus Tirana mitteilt, haben die Nachrichten vom siegreichen Vormarsch der italienischen Truppen über die Albaner mit Gewalt aufgezogene ungerechtfertigte Grenze hinaus überall im Lande unbeschreibliche Begeisterung ausgelöst. Auf allen Plätzen und Straßen sammeln sich die Menschen zu Kundgebungen des Dankes für den König und Kaiser und den Duce. Amtilichen Stellen, so auch dem Zentralbalkontorium sowie auch der albanischen faschistischen Partei sind zahllose Telegramme gegangen, in denen die rücksichtlose Verbundenheit des albanischen Volkes und seine Bereitschaft zu jedem Opfer betont wird.

Diesem britischen Ungeist, dieser Viehischen Brutalität, dieser Kulturschmach, diesem verbündeten Saal, der selbst in die englischen Kirchen Eingang fand, gilt unser Kampf, der nicht endet sein wird, bis die Welt von solchen Gefüllungen lumen bereit ist.

London vor ernsten Versorgungs Schwierigkeiten

Berlin, 31. Oktober. Trotz der Hochamkeit der englischen Presse findet man in englischen Zeitungen gelegentlich Anhaltspunkte für die tatsächliche Lage in London, die offenbar in einem frischen Gegensatz zu der framboyant optimistischen Haltung englischer Amtsstellen steht. So fordert der „Daily Herald“ in einem Artikel angesichts der jetzigen Lage unverblümmt als einzige noch verbleibendes Mittel die Räumung Londons von allen dort nicht unbedingt benötigten Personen. Falls diese Evakuierung unterbleibt, so führt das englische Blatt fort, würden ernsthafte Schwierigkeiten in der Versorgung der Londoner Bevölkerung eintreten, deren Überstandschaft im Winter ohneauf eine schwere Probe gestellt werde.

Besonders interessant ist das Eingeständnis des „Daily Herald“, daß man in London und darüber hinaus schon in ganz England den kommenden Winter besonders fürchtet. Angesichts der jetzt schon sehr schlechten Versorgungslage der englischen Insel, die sich namentlich in den Großstädten bemerkbar macht, sind diese Besorgnisse auch durchaus gerechtfertigt.

Japaner verlassen London

Stockholm, 1. Nov. Wie United Press aus London meldet, verließ am Donnerstag das erste Kontingent von 170 Japanern auf Grund des Rückungsbeschlages aus Tokio die britische Hauptstadt. Die Japaner werden in einem englischen Hafen an Bord des Dampfers „Tsunami Maru“ gehen, der sie nach Japan zurückbringen wird.

Chamberlain auf dem Wege nach Kalifornien

Wird Ihnen der Hoben in England zu heiß?
Neuhof, 1. November. Associated Press meldet: Aus gewöhnlich glaubwürdiger Quelle wird berichtet, daß sich der frühere Ministerpräsident Chamberlain auf dem Wege nach Kalifornien befindet. Diese Meldung kam aus Chamberlains Heimatstadt Birmingham, wo die Information nur einigen wenigen Ausgewählten bekannt wurde.

Griechenlands Isolierung

Rom, 1. Nov. Die Aktion Metaxas in Griechenland hat keine Komplikationen gebracht, die England und die englischen Interessen dienende Regierung Metaxas an die Wand gemotzt hätten, schreibt der diplomatische Korrespondent der Agenzia Stefani. Die Operationen bleiben auf griechisches Gebiet beschränkt und die ganze Situation im ganzen Donau- und Balkanabschnitt ist ruhig.

Was England betrifft, so hat dieses einen Aufsturz zum Widerstand an Griechenland gerichtet, genau so, wie es Polen, Norwegen und die anderen von ihm in die Katastrophe gestoßenen Staaten zum Widerstand ausrief. Aber in der tragischen Lage, in der sich England befindet, kann nicht einmal die Regierung Metaxas sich über die Illusion der britischen „Hilfeleistung“ täuschen. Selbst wenn Großbritannien Streitkräfte zur Verfügung hätte, würde es sie für die eigene Verteidigung brauchen.

Griechenland eine Großbasis für England

3000 Torpedosflieger

Mailand, 31. Okt. „Corriere della Sera“ berichtet über die ersten italienischen Luftangriffe auf die griechischen Stützpunkte. Es ist interessant gewesen zu beobachten, so schreibt das Blatt, daß die italienischen Flieger einer Luftwaffe gegenüberstehen, die in ihrer ganzen Organisation, in ihrem Material und in ihrem ganzen Umfangplan in keinem Verhältnis zu den italienischen Verteidigungsbedürfnissen eines Landes wie Griechenland stand. Offensichtlich hat man seit langer Zeit damit ganz besondere Zwecke verfolgt. Griechenland hatte in den vergangenen Jahren die Luftwaffenorganisation sehr stark entwickelt. Die Zahl der griechischen Flugplätze auf dem Festland und auf den Inseln beläuft sich auf gut 60. Dazu kommen noch die Rostandepôts und die geheimen Flughäfen für den Konvoifluss.

Griechenland stand in seiner militärischen Vorbereitung ganz unter Londoner Befehl. London hatte dabei darauf hingearbeitet, im Ernstfalle das Land zu seiner militärischen Großbasis und seinem Verteidigungsschwerpunkt zu machen. Nicht weniger als 3000 Treibstoff- und Vorräte für Flugzeuge und für Kriegsschiffe wurden in den letzten Jahren angelegt. Sie sollten ein so großes Heer und eine so große Flotte ausrüsten, wie sie Griechenland niemals haben könnte.

Zum Vormarsch der italienischen Truppen und zur Stimmung in Albanien berichtet „Corriere della Sera“ aus Tirana, daß die entschlossene und schnelle Antwort der italienischen Waffen auf das Ränkespiel der Regierung Metaxas unter der albanischen Bevölkerung das Gefühl der Verunsicherung hervorgerufen habe.

Die Straßen von Tirana sollen von einer unüberholbaren Menschenmenge gefüllt. Mit größter Begeisterung würden die Nachrichten über den italienischen Vormarsch auf griechischem Gebiet aufgenommen. Den italienischen motorisierten Kolonnen habe die albanische Bevölkerung große Freudentumsgesungen bereitet.

Jagd über England

Das war ein vermagneteter Stern
der über dem südlichen Land!
Wie sahen die Menschen beim Sonnen
und ließen sie, kämpfen, in Strand!
Wie lagten sie, schlafen und schlafen —
Zum Schlaf so früh und so früh!
Und bewußtlos lagen sie, bewußtlos!
Horrible! Horrible! Horrible!

Zum Schlaf, der Gott der Seelen,
Zum einmal zurück auf die Welt —
Er ließ die reitenden Scharen.
Weil ihm unter Segen grüßt!
Er ließ die Menschen und Schimmel
Zum Schlaf bei Seine und Strand!
Und farbten mir und am Himmel:
Horrible! Horrible! Horrible!

Die donnernden Donnerglockenheuler
Umredeten mir lächelnd und lustig,
Zum einmal bestimmt ist der Ober
Und England geworfen ins Meer!
Auf Leben und Sterben verloren.
So laufen wir froh und fröhlich
Zum brühnenden Sang des Meisters:
Horrible! Horrible! Horrible!

Griechische Notizen

Land, Wehrmacht und Wirtschaft

Unter den Balkanstaaten bildet Griechenland jenes Gebiet, das mit zahllosen vorgelagerten Inseln am weitesten südwärts in den Mittelmeerraum vordringt und eine gewisse Schlüsselstellung namentlich im östlichen Mittelmeer darstellt. Mit Ausnahme von Rumänien heißt Griechenland — seit 1925 wieder Monarchie unter Georg II. — Griechenland — mit allen Balkanstaaten. Diese geopolitische Lage Griechenlands verlangt eine starke Haltung, zumal Griechenland nach dem Ende des Balkanbundes, der Griechenland vom gesamten Nordosten bedrohte, nunmehr als „Brückenkopf zum Mittelmeer“ der äußerste und wichtigste Exponent des europäischen Südostraumes ist und an die Kampfzonen der im Mittelmeer sich treffenden Kriegsgegner Italien — England grenzt. Die Frage der albanischen Wiederholen sollte sich in neuerster Zeit zu einem unablässigen Problem verkehrt. Griechenland, das an seinem nach Albaniens gerichteten Grenze eine besonders verantwortungsbewußte Politik hätte führen müssen, hat hier Übergriffe eines Griechenlandes gebüßt, die eine Großmacht vom Range Italiens nicht hinnehmen kann.

Während des jetzigen Krieges erklärt der seit 1936 an der Spitze einer autoritären Regierung stehende Ministerpräsident Metaxas seinen Landes, die Neutralschaft der britischen Garantieführung die Neutralität seines Landes. Wie sie ausgeübt wurde, kennzeichnet die am 28. Oktober morgens überreichte Note, in der Italien beweist, daß Griechenland England als Angriffsbasis gegen Italien zur Verfügung gestellt wurde. Auch im Weltkrieg war Metaxas in seiner Eigenschaft als Generalsekretär der griechischen Armee der Verbündeten unbedingter Neutralität gewesen. Zugleich konnte die griechische Neutralität seinerseits von England ohne Widerstand gebrochen werden. Griechenland gehört zu den Ländern des Balkans, deren geopolitische Lage außerordentlich wichtig ist, die aber auf militärischem Gebiet keine bedeutende Rolle spielen. Griechenland mußte um so mehr bedenkt sein, Zwischenfälle mit seinem Nachbarn zu vermeiden und der Lage im Mittelmeergebiet äußerste Neutralität zu wahren.

Die griechische Wehrmacht, aufgebaut auf der allgemeinen Wehrpflicht, umfaßt eine Friedensstärke von 85 000 Mann, die sich aus einer Einwohnerzahl von 6,7 Millionen auf 130 000 Quadratkilometer Land ergeben. Die Kriegsstärke der griechischen Wehrmacht beträgt etwa eine halbe Million, gegliedert in 28 Infanterieregimenter, 5 Kavallerieregimenter, 12 Artillerieregimenter und einige Spezialtruppen. Die Luftwaffe Griechenlands befindet sich noch im Aufbau und zählt zur Zeit etwa 150 Flugzeuge. Auch die Kriegsmarine Griechenlands ist trotz der mit zahlreichen vorgelagerten Inseln günstigen Seelage nur schwach ausgebaut. Sie zählt ein Schlachtschiff, einen Kreuzer (der vor einigen Wochen durch einen U-Boot versenkt wurde), um einen Holländisch-griechischen Konflikt zu rütteln. 21 Zerstörer b/w. Torpedoboote, 6 U-Boote und 15 sonstige Fahrzeuge.

Griechenland hat im Jahre 1936 mit der Anfertigung und Reorganisation seiner Wehrmacht unter Leitung französischer Offiziere begonnen. Im Norden Griechenlands wurden Befestigungswege, die sogenannte Metaxas-Linie, nach dem Muster der Maginotlinie errichtet. Diese Befestigungsline ist in der Hauptfläche gegen Bulgarien gewandt, mit dem Griechenland 450 Kilometer Grenze teilt. 250 Kilometer reichen nach Albanien herüber.

Die wirtschaftspolitische Lage Griechenlands ist ungünstig, da es eine wesentlich größere Einfuhr als Ausfuhr besitzt. Trotz aller Bemühungen ist es Griechenland sowohl industriell wie landwirtschaftlich noch nicht gelungen, ein wirtschaftliches Gleichgewicht zu erreichen und die Einfuhr durch die Ausfuhr zu kompensieren. Griechenland besitzt reiche Schäfte am Erz- und Mineralien, auch seine Produktion an Tabak, Delfterwaren und Baumwolle ist recht bedeutend. Dagegen besteht recht empfindlicher Mangel an Steinöfen, Wasserkräften und Holz, wie man ihn bei den meisten Balkanstaaten vorfindet.

Bemerkenswert ist der starke Anteil Griechenlands an der Welt Handelsflotte. Seine Handelsflotte zählt zwei Millionen BRT, die Haupthandelsplätze sind der Piräus und Saloni. Griechenland ist wie alle Balkanländer in erster Linie mit dem Südostraum verbunden und damit dem Wirtschaftsraum der Achsenmächte zwangsläufig angeschlossen.



Aufnahme von Piräus und der Insel Salamis
Unsere Aufnahme gewährt einen Überblick über die Lage der Stadt Piräus bei Athen, die die zweitgrößte Griechenlands ist, und der aus dem Altertum berühmten Insel Salamis. (Scher-Widder-Sch. 30.)



Deutsche Torpedoboote in einem französischen Hafen
Deutsche Torpedoboote, die von der Feindschaft zurückgekehrt, laufen einen französischen Hafen an. (P.R. Wendel-Sch. 30.)

Das wäre gelacht / Gut kaufst Du bei diesen Acht!

**Schönbachs
Wäschehaus**
bekannt in Stadt und Land für
gute Qualitäten!
Biohofsweda, Kamener Straße 1

**Kleiderstoffe
Neumann**
in reicher Auswahl bei
Markt - Ecke Herrmannstr.

F. G. Francke
Gegründet 1795 Bautzner Straße 20
Spezialgeschäft für
Spirituosen und Weine

Heinrich Drach

Stals
genau Arbeit
exzellenten Brillen der richtig angepassten Brillen von
Karl Weber
stahl, rostfrei, Aussehen wie
Gummizettel. Brillenverkauf
Biohofsweda - Bahnhofstraße
Lieferant Ihrer Krankenkasse

Mäntel Kletzsch
Das Modenhans der Dame
Dresdner Straße 10, Rul 1520

Noch finden Sie eine
große und passende
Auswahl in
Gardinen u. Wäsche
Gardinen - Steglich
Dresdner Straße 1
Eigene Fabrik

Gute Schuhe
in größter Auswahl!
Hornuf
Rud. 83

10 Jahre Schmidt's Gasthaus Steinigtwolmsdorf

Amtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenpest ist unter den Klauenbürcen ausgetrochen in:

Drehsa Nr. 26,
Kleinbauden, Ortsteil Preititz Nr. 18,
Rehern, Ortsteil Würschni Nr. 11,
Radibor Nr. 86,
Gingwitz Nr. 19.

Sperrgebiet: Die Gemeinde Drehsa, Gingwitz, die Ortsteile Preititz der Gemeinde Kleinbauden, Würschni der Gemeinde Rehern, die Stammgemeinde Radibor. Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. 2. 40.

Die Maul- und Klauenpest ist erloschen in den Gemeinden Bolbitz, Göda, Buttowitz, Saritsch, Edler, sowie in den Ortsteilen Corinth der Gemeinde Gröditz und Brohna der Gemeinde Radibor.

In meiner Bekanntmachung vom 28. 10. 40 muss es heißen:
Sperrgebiet: Die Gehöfte 85 bis 191 der Gemeinde Wuttau (Niederdorf).

Bautzen, am 31. Oktober 1940. Der Bannwart.

Stromlos

wird am Sonntag, dem 8. November 1940, in der Zeit von 7.30 bis 12 Uhr wegen dringenden Reparaturarbeiten das gesamte Versorgungsgebiet der Stadtwerke Bischofswerda.

Der Bürgermeister zu Bischofswerda, M. St. Stadtwerke.

Sonderzuteilung von Schokoladen- erzeugnissen vor Weihnachten

Vor Weihnachten sollen an die Bevölkerung einschließlich der Selbstversorger, als Sonderzuteilung 62,5 Gramm Schokoladenerzeugnisse je Kopf ausgegeben werden. Zu diesem Zweck werden alle Verpflegungsberechtigten aufgefordert, den Abschnitt N 88 der jetzt gültigen Nährmittelkarte 16 bei den von ihnen gewählten Verkäufern bis zum 5. November d. J. anzumelden. Die Verkäufer haben den Stammbuchseptil der Nährmittelkarte mit ihrem Firmensiegel zu versehen und den Abschnitt N 88 abzutrennen. Die gesammelten Abschnitte sind spätestens bis zum 10. November d. J. in Begutachtung umzutauschen. Die Abgabe der Ware an die Verpflegungsberechtigten erfolgt beim Kleinverkäufer gegen Aushändigung des Stammabschnittes der Nährmittelkarte 16, der daher sorgfältig aufzuweisen ist. Der Termin für die Abgabe wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Bischofswerda, am 1. November 1940. Der Bürgermeister.

Neukirch (Raunitz) Sonderzuteilung von Schokoladen- erzeugnissen vor Weihnachten

Auch für Neukirch gelten die von den verschiedenen Landkreisen wegen der Verteilung genannten Waren erlaubten Bestimmungen. Siehe auch Anschlagtafel in der Gemeinde. Neukirch (Raunitz), 1. November 1940. Der Bürgermeister. (Schluß der amtlichen Bekanntmachungen)

Hilfsl-Jugend — Fliegergef. 2/103

Seite, Freitag, findet Turndienst statt. Untreten 20 Uhr an der Turnhalle Bauknecht Str. Der für Sonntag angekündigte Flugdienst muß ausfallen. Dafür Untreten 8.45 Uhr an der Postdienststelle, Dresden-Str., zum Kriegs-Wlf. Gömmeln.

Suche für sofort einen

Fleischergesellen und einen Lehrling

welcher Lust hat, das Fleischerhandwerk zu erlernen, f. Ostern 1941.
Max Petzold, Fleiflheim, Bischofswerda.

Erdbeiz Telefonschlüssel

Nr. 203

Alfred Beyer
Schlossermeister
Bischofswerda

Nähmaschinen (für Hand-
werk und
Industrie gen. Kennziff.) empfiehlt

Martin Schreiter

→ Radio-Klinik
Albertstraße 5

Krotuszwiebeln

eingetroffen!

Verwendung f. Schalen und Köpfe
in Gütern u. Gründäck. empfiehlt

Carl Groß, Neukirch (L.), Tel. 289.

Raupe

Schlachtwerde

Rottschlachtungen werden Tag und
Nacht mit Transportauto abgeholt

Schlächterei Hugo Schödl,

Pulsnitz, Telefon 688.

zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftsstelle dieses Blatt.

Guvernement

Sattelkuh

gute Milchleistung, weil über-
zählig zu verkaufen in

Großdrebritz 75

2 offizielle

Lämmer

zu verkaufen.

Salop, Salop-Ziebertorf 47

Junior starker

Zug - Wachhund

büllig zu verkaufen

Rammenau 124

Knoblauch-Beren

„Immer jünger“
sind frisch und frisch!
Sie enthalten alle wichtigen
Bestandteile des reifen un-
verarbeiteten Knoblauchs in
leicht weichlicher, gut ver-
daulicher Form.

Verborgen gegen:

Arterien-

verkalkung

hoher Blutdruck, Nagen, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,

Geschmack- und geruchsfrei

Monatspackung L -

Adress: So. auf der grüne-wolle Packung!

Brog. P. Eichhorn, Straße d. SA. 7

in Neukirch: Brog. Brog. Schwer.

Sonnabend, den 2. November, Sonntag, den 3. November, und folgende Woche.

Große Kirmes- und Jubiläumsfeier

Für Alle und Jungs eilhaft auf die Sunzel — Herzlich lädt ein Hulda verw. Schmidt.

Lichtspiele Neukirch

Freitag — Sonnabend — Sonntag — Montag
Hilf Kampers / Grethe Weißer / Leo Bendix
in dem neuen Ufa-Film.

Links der Isar, rechts der Spree

mit: Charlotte Schönborn / Martin Schmidbauer / Eddie Seffel / Oskar Sebs / Lotte Spier / Jule Günther u. a.

Produktion: Peter Orlamond

Spieleleitung: Peter Orlamond / Musik: Ludwig Schmidbauer
Das weiße Skipassat des bayrischen Berges, das gemütliche München im Hofbräuhaus und das Berliner Leben bei Tag und bei Nacht zeigt dieser humorvolle Film.

Die Deutsche Wochenschau

Spanien besiegte die Tangerzone / Luftangriff auf England
Werttag: 1./2. u. 9 Uhr / Sonntag: 1./2. u. 9 Uhr
(Jugendliche nicht erlaubt)

Gasthaus zur Linde, Frankenthal

Sonntag u. Montag, den 3. u. 4. November:

Kirmesfeier

Spez.: Gänsebraten

Hierzu lädt freundlich ein

Thekla verw. Leuner.

Ein mäßiges
Banchett der S
uns umspielte
botanills, ob
gleitet und mi
gegnung befre
ber sich mit b
rend der Zug
der Nacht der
Brüder, über
vernichtend

Die Fahrt
ist wie eine S
eine Brandstü
uns zwischen
ses Jahres er
wenigen Mo
ist. Unsere d
führen grüne
der Häuser o

In einer
Weinleider, a
ben zu erkenn
gemacht hat,
liegt, als wir
noch andere
französische
vor Paris. No
Schaupiel zu

Hier hat S
prälibem Br
bruch überfa
Hier fanden
rechte. Frank
leistung für

Im Namen beider Eltern
geben ihre Verlobung bekannt

Annaliese Lautensack

Gerhard Sauer

1943. in einer Schähenberggräbe

Mettingen Th.

Verlobung Th.

Bischofswerda

Bischofsweg 15

31. Oktober 1940.

Ein mäßiges
Banchett der S
uns umspielte
botanills, ob
gleitet und mi
gegnung befre
ber sich mit b
rend der Zug
der Nacht der
Brüder, über
vernichtend

Für die vielen Beweise, der Liebe und Teilnahme
und die überaus zahlreichen Kranzspenden sowie
ehrendes Geleit beim Heimgang unserer lieben
guten Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Emilie verw. Sahre

geb. Pauli

sagen wir allen Freunden, Bekannten und Nach-
barn unseres herzlichsten Dank.

Ihre Kinder und Enkel

Putzkau, Neugersdorf, Dresden,
den 31. Oktober 1940.

Sechstausend Kilometer durch ein neues Europa

Streiflichter von der Fahrt des Führers von den Pyrenäen bis zum Apennin

Von Helmut Sündermann

Die farbenreiche Landschaft der toskanischen Berge begleitet uns in den Abend des 28. Oktober, während unter Zug Florence hinter sich läuft und in raschem Tempo nördliche Richtung nimmt.

Eine Reise nähert sich ihrem Ende, die uns in tagelanger Fahrt durch ein im Umbruch befindliches Turpan führte, durch Länder, die durch Geschichte und Tradition diesem Kontinent verpflichtet sind, über Straßen, die seit Menschengedenkten die Verbindung waren zwischen Kulturen, die alle Nationen der Erde bestreut haben. Die Stationen unserer Reise ließen uns Augenblicke erleben, die unvergänglich sind, weil sie ihren Platz haben werden in der Geschichte des großen Ringens unserer Zeit um das Erwachen des europäischen Kontinents.

Erst in der Ruhe des Rückblatts ordnet sich die Fülle der Eindrücke unserer großen Reise, die mit ihren etwa sechstausend Kilometern Fahrtstrecke schon einen Begriff von der Weite der Räume gibt, die heute im Endkampf um England den Bereich Deutschlands und seiner Freunde umfassen.

Noch steht vor unseren Augen der großartige Blick auf die Höhejüge der Pyrenäen — verbunden mit der Sicht auf die blaue Unendlichkeit der Biskaya. Zu der Schönheit der natürlichen Szenerie treten an dem Orte der Aufzugsfunktion des Führers mit dem Caubillo Franco die Gefühle soldatischer Erinnerung an den spanischen Befreiungskampf. Der spanische Grenzposten, mit dem ich kurz nach unserer Ankunft wohrend eines kleinen Spaziergangs freundliche Worte wechselte, zeigt auf die Höhe, um die damals angezündet der brennenden Grenzstadt Irún die härtesten Gefechte tobten und auf denen heute in stiller Vergessensamkeit die Gräber der toten Soldaten ein weißlich schimmerndes kümmerliches Zeugnis ablegen von der Härte des Ringens, das die Geburtsstunde des neuen Spaniens bezeichnet und zu dem zu unserem Stolz auch deutsche Soldaten ihren Beitrag geleistet haben.

Um der französisch-spanischen Grenze

Seit einer Stunde sind wir in Hendaye, und nun rollt ganz langsam der spanische Sonderzug über die Grenzbrücke heran. Ein schweres Kommando, die harten Schläge des Gewehrgeschreis umstellt Ehrenbataillons — ein so vertrautes und doch hier im Angriff der Pyrenäen so eigenartiges Geschehen — die mithreibenden Männer der spanischen Nationalgarde als erster Gruß an den hohen Besucher. In den Türen seines Wagens eine straffe Gestalt, die zum Gruß erhobene Hand: der Generalissimus und Staatschef Franco, der Befreiter Spaniens, grüßt Adolf Hitler, den Führer der deutschen Nation, der in entschließender Stunde spanischen Schicksals keinen Augenblick gezögert hat, dem damals unbekannten revolutionären General die Hilfe zu senden, die der Kampf erforderte. Jetzt stehen sie sich zum erstenmal gegenüber und wechseln den Händedruck, den für schon Jahre vorher Soldaten beider Nationen im Kampf mit Blut besiegt haben.

Soldatisch wie die Begrüßung ist der weitere Verlauf der Begegnung: Die Front des prahlenden Bataillons wird abgeschritten, der Caubillo betrifft den Salutwagen des Führers und die Gespräche nehmen sofort ihren Anfang.

Es ist auch diesmal so, wie stets bei Begegnungen des Führers mit einem befremdeten Staatsmann: wenn die Begrüßung begonnen hat, die ja nie den Charakter einer Verhandlung parlamentarischer Brüderung trägt, sondern eine offene Ausprache von Staatsmann zu Staatsmann ist — wenn diese Ausprache ihren Anfang nimmt, dann haben die Herren der Begleitung eine Rubapsa, eine Stunde freundschaftlichen Bekanntwerdens und des herzlichen Gesprächs mit den Gästen. So auch diesmal. In kleinen Gruppen finden sich Deutsche und Spanier zusammen, in komradshaftlicher Stimmung werden sprachliche Verständigungsprobleme gelöst, die Herren unserer Bataillone Botschaft als erwünschte Dolmetscher dort bemüht, wo größere Probleme erörtert werden. Spaziergänge auf dem Bahnhofsvorplatz müssen auf die herzlichen Worte des Abtschies die den Führer mit dem spanischen Staateschef die entscheidenden Probleme erörtert, die unsere beiden Nationen bewegen.

Der spanische Pressechef beschäftigt mit großem Interesse unseren Pressewagen und hat anschließend eine Unterredung mit dem Reichspressechef über die freundschaftliche Zusammenarbeit der Presse unserer beiden Länder; die spanischen Offiziere steht man mit deutschen Generälen, der Adjutant des Caubillo nimmt in unserem Spiegelwagen einen kleinen Trubel zusammen mit seinen deutschen Kollegen: So vergehen die Stunden für uns im Fluge, während denen der Führer mit dem spanischen Staateschef die entscheidenden Probleme erörtert, die unsere beiden Nationen bewegen.

Ein mildes südlicher Abend ist bereitgebrochen und hat über die Landschaft den blauen Schleier der Nacht gelegt, den nur die hellen Lichter der Städte und Dörfer auf spanischer Seite durchbrechen. Bei uns umspielen Scheinwerfer die präsentierten Gewehre des Ehrenbataillons, als der Führer den Caubillo wieder zu seinem Zug begleitet und mit herzlichen Worten des Abschieds die denkwürdige Begegnung beendet. Ein Blick noch auf die soldatische Gestalt Franco's, der sich mit bewegtem Gruss noch einmal an den Führer wendet, während der Zug sich wieder in Bewegung setzt und langsam im Dunkel der Nacht verschwindet nach Spanien hinüberrollt — über die gleiche Brücke, über die vor wenigen Jahren die Heide Spaniens unter den vernichtenden Schlägen der Franco-Soldaten das nächste Leben retteten.

Die Fahrt durch das südliche Frankreich

ist wie eine Reise durch den Frieden. Nicht ein zerstörtes Haus, nicht eine Brandstätte, nicht ein Anzeichen von Widerstandsnestern, wie sie uns zwischen Lodi und Varis immer wieder an das Gedächtnis dieses Jahres erinnerten, legt hier Zeugnis ab von dem Krieg, der vor wenigen Monaten wie eine rasche Welle über diesen Land gegangen ist. Unsere deutschen Soldaten, die überall mit Stoß und Freude den Führer grüßen, wo sie ihn erkennen, stehen friedlich unter den Türen der Häuser oder marschieren mit fröhlichem Gang auf den Straßen.

In einer spätmittelalterlichen Milden Sonne liegen die fast endlosen Weinberge, an deren bunten Farben man so richtig die Güte der Trauben zu erkennen meint, die die Gegend um Bordeaux weit überbietet gemacht hat. Die Stadt lebt, deren einladendste Fußläufe vor uns liegt, als wir die lange Brücke der Garonne überqueren, weit freilich noch andere Momente der Verästhetik auf. Schön 1870 war die französische Regierung hierhergezögert, als die deutschen Truppen vor Paris standen, 1914 kam sie wieder und 1940 wiederholte sich das Schauspiel zum drittenmal.

Hier hat Reynaud seine letzten Tage als der umstürzte Ministerpräsident Frankreichs verbracht, bis er — vom südlichen Zusammenschluß überrascht — von Marschall Pétain vor die Tür gelegt wurde. Hier fanden die unverhüllten Verjugen der Engländer statt, das verhärtete Frankreich selbst im Zeichen des Chaos noch in weiterer Hilfeleistung für britische Interessen zu reklamieren. Die unaufhaltsam

vormarschierende deutsche Armee hat dem ganzen Stuk ein Ende bereitet und dort, wo Mitte Juni aufgeregt Briten, französische Parlamentarier und internationale Juden noch überstürzte und fruchtbare Komplikationen schmiedeten, stehen heute in alter Ruhe und Freiheit das südliche Frankreich. Und wir blicken aus die Halle der modernen Eisenbahnanlagen von Bordeaux, die nach dem Weltkrieg auf Reparationskonto von deutschen Firmen, ja zum Teil auch von deutschen Arbeitern gebaut wurden!

Der Treffpunkt des Führers mit Marschall Pétain

Die weiße Ebene um Bordeaux ist abgeöffnet worden von den sanften Höhenzügen des mittleren Frankreichs, und wieder neigt sich bereits die Sonne, als wir auf dem Bahnhof eintreffen, der zum Treffpunkt des Führers mit Marschall Pétain bestimmt ist. Das kleine Gebäude ist freundlich geschmückt: Blumen, Fahnen, Tücher und Blattspalmen haben einen würdigen Eingang geschaffen, und die Schalterhalle, in der sonst die Geschäftsräume des kleinen Städchens und die Bauverwaltung vom Lande auf die Höhe warten mögen, ist zu einer schmucken Eingangshalle geworden. Vor dem Bahnhof ist eine schöne Auffahrtsallee wie geschaffen für diese interessante Stunde, die dieser sonst so weltabgewandten Station in Mittelfrankreich bedeutet.

Es ist ein wunderliches Augenblick, als etwa eine Stunde nach unserem Enttreffen die Autokolonne des französischen Marschalls unter Führung einer Krab-Schuh-Abteilung in diese Auffahrtsallee einbiegt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Wahrhaftig, es liegt eine Welt zwischen dieser Stunde und den schamlosen Beleidigungen und Schlägen, mit denen der Hochmut des Siegers von 1918 das Später der deutschen Soldaten grüßt, während der Führer von 1938 das ungeschlagene und nur durch inneren Betrat bewunderte Deutschland vom damals behandelten hat. Die Welt der Clemenceau, der Foch und der Poincaré ist nicht die unsere! Deshalb noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern stand das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen begleitenden Herren, darunter seinem Adjutanten in französischer Hauptmannuniform, durch die Bahnhofshalle zum Salonwagen, vor dem ihn der Führer erwartet. Der Händedruck, mit dem er begrüßt wird, ist ernst und würdig, die kleine Szene sagt mehr als Worte von der Haltung, mit der der Sieger dem Sieger von gestern entgegentritt.

Gestern steht das Bataillon deutscher Soldaten, das dem französischen Staatschef die Ehrendelegation erweist. Vor dem Eingang des Bahnhofs erwarten ihn Generalstabsmarschall Keitel und der Leiter des Außenministeriums. Pétain ist trotz seines hohen Alters noch eine straffe soldatische Erscheinung. Mit sicherem Schritt begibt er sich, gesegnet von Balot und einigen

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 1. November.

Kriegsmaterial als Friedenssymbol

Das ist diesmal eine Reichsstrafensammlung so recht nach dem Herzen unserer Jugend! Denn welcher Junge wäre nicht "Fackmann" auf dem weiten Gebiet der Kriegsführung, ganz gleich, ob es sich um Flugzeugtypen, Waffenarten oder um die für jede Kriegsführung notwendige Munition handelt. Und so werden besonders unsere Jungen sich mit einer Begeisterung, die nicht allein auf Sammelleid beruht, aus die verschiedenen Abzeichen der dritten Reichsstrafensammlung stürzen, um die Geschos- und Munitionsarten mit ehrlichem Interesse zu studieren.

Was aber der Jugend recht ist, das ist den Erwachsenen billig. Denn — Hand aufs Herz — wer vermag eine Granate von der Munition eines Granatierers auf den ersten Anhieb zu unterscheiden? — Wer von uns kennt den Unterschied zwischen einem Infanterie- und einem Artilleriegeschoss wirklich in all seinen Einzelheiten? — Wer sah schon mit eigenen Augen eine Seemine und wer ein Torpedo? Alle diese Kampfmittel sind zwar "Büßlinge" unter uns einigermaßen geläufige Begriffe, aber sie so recht zu definieren vermögen nur wenige. Um wirklich bedarf es des Besuches in einem Heeresmuseum oder einer Ausstellung von Beutestücken.

Nun aber können wir uns den Weg dahin sparen, denn jetzt werden die verschiedensten Geschos- und Munitionsarten und -abzeichen gebracht. Wieder ist es das Kriegswinterhilfswerk, das dem deutschen Volk in einer dieses Mal 45 Millionen umfassenden Auflage" acht verschiedene Geschos- und Munitionsarten als Abzeichen der Reichsstrafensammlung vor Augen führt. Und wenn auch die W.D.W.-Abzeichen gewiß nicht als Kriegssymbole gelten wollen, wenn sie vielmehr vor allem den aufbauenden Kräften des Friedens dienen, so werden wir durch die Abzeichen des 2. und 3. November doch gemahnt, daß jeder friedliche Aufbau erst dann sich bis in die letzte Möglichkeit auswirken kann, wenn der Kampf, in dem wir stehen, zu einem Siegreichen Ende geführt ist.

Dieses Ziel zu erreichen, darf kein Opfer zu groß sein. Auch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist ein, und nicht der geringste Träger dieses Kampfes um Leben und Bestehen unseres Volkes. Daran wollen wir denken, wenn bei der dritten Reichsstrafensammlung die nationalsozialistischen Wehrverbände, die SS und H., das NSKK und NSDAP zum Verlauf der Abgaben antreten. Als Symbol des Friedens, aber auch als ein Beitrag siegreicher Kapfes wollen wir diese uns von wehrhaften Männern zum Kauf gebotenen kleinen Abzeichen werten, und wenn wir eines von ihnen, vielleicht die Fliegerbombe als Dank für unsere W.D.W.-Gaben entgegennehmen, so wollen wir sie in der festen Gewissheit tragen, daß zwar keine einzige Bombe uns zerstören kann, doch aber wir mit bereitester Auversicht auf die Erfolge unserer heldenhaften Luftkrieger blicken dürfen, deren Bomben pfeilfertig auf England herabdröhnen — als Vergeltung einem Feinde gegenüber, der seine leichte Rettung im Kampf gegen schuhlose Frauen und Kinder sieht. J. A.

* Sonderzuteilung von Schokoladenerzeugnissen vor Weihnachten. Zum Zwecke dieser Sonderzuteilung fordert der Bürgermeister in einer Bekanntmachung im heutigen Blatte alle Verpflegungsberechtigten auf, bei Abschnitt N 38 der jetzt gültigen Nährmittelliste 16 bei den von ihnen gewählten Verstellern bis zum 5. November d. J. anzumelden.

* Buchausstellung im weiblichen Arbeitsbienstlager. In Rahmen der deutschen Buchwoche veranstalten die Arbeitsbienstmaiden in ihrem Lager an der Augustinerstraße eine Ausstellung. Diese Ausstellung, die vom kulturellen Betreuen der Arbeitsbienstmaiden ein bereites Zeugnis ablegen soll, wird am

Das ist es ja, was man so unter Deutsch versteht, im höchsten Sinn: Der Wille zum Unmöglichen, zum Ziel der Ziele, zur Vollendung, die sich nie auf Erden findet, aber abweichen läßt; im Wohlklang aller Töne, Formen, Farben, im Gleichmaß der Gestalte und Gesetze, im Abglanz einer ew'gen Harmonie.

Dietrich Eckart.

Der ECHTE HALOENMAR

ROMAN VON MARIA RENEE DALMAS

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(86. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie zog einen kleinen Schlüssel aus ihrem Busen. "Dann nimmt", räunte sie mit zitternden Lippen, "er schließt die Pforte des rechten Flügels, in dem sich Herzog Ottos Gemach befindet, schleicht dich zu ihm und führe ihn hierher. Sage ihm, daß ich ihn erwarte, ich will, ich muß ihn ein paar Minuten allein sprechen. Debo", flüsterte sie hinzu, als sie das finstere, besorgte Gesicht des Barons sah, und tiefe Glut färbte ihre Wangen. Nichts als Abschied will ich von ihm nehmen, Debo." Aus ihren Augen verliefen Tränen.

Er wandte sich ab. "Es kann uns beiden das Leben kosten, wenn der Herr es je erfahren sollte", warnte er.

Sie senkte den Kopf tief auf die Brust. "Und wenn es mein Leben gäbe — ich kann nicht anders!"

Er blieb sie noch einen Augenblick an, dann sagte er:

"Es sei an dem, ich bringe Euch den Herzog her."

Nautilus wie er eingetreten, verschwand er durch den Vorhang.

Mit flammendem Herzen wartete Agnes auf seine Rückkehr. Bitternd lauschte sie auf jedes Geräusch, das von außen her zu ihr drang. Aber es blieb alles still, ihre überreizten Nerven täuschten ihr wohl nur ein Knaden hinter der Wand, ein Mausel am Vorhang, irgendwo in der Burg das Fallen eines Türr oder gar ein heimliches Flüstern in ihrer Nähe vor.

Mit bebenden Händen umklammerte sie die Lehne eines Sessels und starre unausgesetzt nach der Pforte, durch die Dodo verschwunden war und durch die nun der Erwartete bald schreiten musste.

Sie hörte jetzt nichts, keinen eilenenden Fuß, keinen Atemzug, aber plötzlich wurde der Vorhang wie von unsichtbaren Händen zurückgeschlagen, und Herzog Otto trat in das Gemach.

Der erste Schreck über seinen Anblick, den sie doch so sehr ersehnt hatte, lähmte ihr die Füße, dann eilte sie mit einem leisen, beglückten Läufchen auf ihn zu, und er empfing die Bevende in seinen Armen.

Noch zu später Stunde verharrte Markgraf Waldemar dumpf vor sich hinblütend in seinem Gemache.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr, eröffnet alle Bolligenen haben Betritt.

Halbtagsbeschäftigung von Frauen hat sich erhöht. Der Reichsminister teilt mit, daß die Beschäftigung von Frauen in Halbtagsdiensten von vier oder fünf Stunden in den Betrieben sich bewährt hat. Der Minister bittet in einem Erlass an die Gewerbeaufsicht, der Frage der Halbtagsbeschäftigung von Frauen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und insbesondere bei Anträgen auf Erlaubnis von Ausnahmen von den Beschäftigungsbeschränkungen für Frauen, bei Beschwerden und Bergleichen auf die Betriebe im Sinne der Einführung von Halbtagsarbeit einzutreten. In vielen Betrieben können Überstunden dadurch vermieden werden, daß Frauen, die bisher nicht erwerbstätig waren, in Halbtagsdiensten beschäftigt werden.

* Noch immer Preisevergleich beim Abonnementseinen. Der Reichsminister für die Preisbildung hat Veranlassung, erneut auf seine Verfügung einzugehen, wonach es einen unzulässigen Verlust gegen die Preisstopoverordnung bedeutet, wenn Gastwirte die früher im Abonnement oder gegen Entnahme von Speisen wegfallen lassen. Von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Hotelbergungsgewerbe wird hierzu bemerkt, daß auch Gastwirte sich nicht an diesen Erlös halten. Falls auch in Zukunft noch Verluste dagegen festgestellt werden, würden die Preisbehörden von den schwersten zur Verfügung stehenden Strafmittel Gebrauch machen.

* Taschenlampen müssen verbündelt sein. Die fortwährende Zubereitung läßt bei Dunkelheit eine klarere Benutzung von Taschenlampen erwarten. Für diese gilt die Vorschrift, daß bei Dunkelheit und klarer Sicht aus 500 Meter Höhe in senkrechter und schräger Richtung für ein normales Auge weder mittelbare noch unmittelbare Sichterscheinungen wahrgenommen werden dürfen. Daraus ergibt sich, daß Taschenlampen entsprechend verbündelt und bei Gebrauch nach abwärts gerichtet sein müssen. Die Verbundung der Taschenlampen kann durch Einlegen von Papier — auch Zeitung — erfolgen. Der Schlaß richtet sich nach der Geschaffenheit der Taschenlampe, er darf höchstens 4 Centimeter lang und 1 Centimeter hoch sein. Auf keinen Fall darf zur Verbündung ein Material verwendet werden, das farbiges Licht durchschimmern läßt.

* Keine Postware im Schaukasten. Die Hochgruppe Handelswesen und Leinenindustrie haben sich mit einer Verlautbarung zur Marktfeststellung von Fragen der Schaukastenarbeit an die Gabenbetriebe ihres Bereiches. Demnach ist der Kaufmann zwar zivilrechtlich nicht verpflichtet, auf Verlangen Ware aus dem Schaukasten auszulegen zu verkaufen, auf lauterer Werbung verbietet jedoch das Kuratorium von Postkarten. Wenn die im Schaukasten ausgestellten Waren nicht verkaufsbereit am Lager sind, müßte man annehmen, daß die ausgestellte Ware als Postkarte dienen sollte. Eine solche Schaukastendarbietung sei aber unzulässig. Vielfach könne man beobachten, daß Kaufleute Schau-

sofortiger Gewinnentscheid!



Reichslotterie der NSDAP für nationale Arbeit

Steuerterminkalender

für den Monat November 1940

- Angaben sind die vom Finanzamt vermittelten Steuern und Abgaben — (Ohne Gemäß)
- 5. Nov. 1940. Lohnsteuer, Wehrsteuer, Kriegszuschlag und erbschaftliche für die in der Zeit vom 1.—31. Oktober 1940 bzw. 15.—31. Oktober 1940 gezahlten Löhne und Lohnsteuer, Wehrsteuer und Kriegszuschlag-Klausur für den Monat Oktober 1940. Zahlstelle: Finanzamt.
- 10. (11) Nov. 1940. Vermögenssteuer-Deklaration und Vermögenssteuer-Deklaration und Vermögenssteuer-Deklaration für den Monat November 1940 für die Steuerpflichtigen, die die Umlaufsteuer-Deklaration monatlich zu leisten haben. Zahlstelle: Finanzamt.
- 10. (11) Nov. 1940. Beförderungssteuer-Klausur und Beförderungssteuer-Klausur für den Monat November 1940 für die Steuerpflichtigen, die die einkommenssteuer-Deklarationen monatlich zu leisten haben. Zahlstelle: Finanzamt.
- 20. (21) Nov. 1940. Beförderungssteuer-Klausur und Beförderungssteuer-Klausur, soweit der Abrechnungszeitraum nicht vom Finanzamt verlängert ist. Zahlstelle: Finanzamt.
- 20. (21) Nov. 1940. Kriegszuschlag zum Kleinhandelspreis von Bier, Tabakwaren und Schaumwein für den Monat Oktober 1940, der von den Steuerzahler (Brauerei, Bierverkäufer, Tabakwaren- und Schaumwein-Hersteller) nach besonderer Anmeldeung vorbringen obzuführen ist. Zahlstelle: Finanzamt.

- Zusätzlich sind im November 1940 zu entrichten die Einkommenssteuer- und Umlaufsteuer-Widmungszahlungen 1939, soweit sie im November 1940 fällig werden.
- 5. November:
 - a) Aufwertungs-Mietzins-Steuer für November 1940.
 - b) Bürgersteuer 1940, soweit sie durch Einbehaltung eines Gehalts zu entrichten ist.
 - 10. November: Bürgersteuer 1940. 4. Rate, soweit sie durch besondere Bescheid angefordert ist.
 - 15. November:
 - a) Gewerbesteuer 1940, 3. Vorauszahlung.
 - b) Grundsteuer 1940, 3. Vorauszahlung.
 - c) Grundsteuer 1940, 4. Termin, und zwar:
 - v. d. e. u. d. Steuerpflichtigen ein Fünftel des Jahresbetrages,
 - v. d. röm.-kath. Steuerpflichtigen ein Viertel des Jahresbetrages.
- Bei nicht stiftsgemäßer Zahlung wird ein Säumniszuschlag im Höhe von 2 d. h. erhoben.

Zahlstelle: Stadtpost Bischofswerda

- 5. November:
 - a) Aufwertungs-Mietzins-Steuer für November 1940.
 - b) Bürgersteuer 1940, soweit sie durch Einbehaltung eines Gehalts zu entrichten ist.
- 10. November: Bürgersteuer 1940. 4. Rate, soweit sie durch besondere Bescheid angefordert ist.
- 15. November:
 - a) Gewerbesteuer 1940, 3. Vorauszahlung.
 - b) Grundsteuer 1940, 3. Vorauszahlung.
 - c) Grundsteuer 1940, 4. Termin, und zwar:
 - v. d. e. u. d. Steuerpflichtigen ein Fünftel des Jahresbetrages,
 - v. d. röm.-kath. Steuerpflichtigen ein Viertel des Jahresbetrages.

Bei nicht stiftsgemäßer Zahlung wird ein Säumniszuschlag im Höhe von 2 d. h. erhoben.

Senkeratifikat mit dem Schild "Ausstellungshand". Nur für Dekorationszwecke verhehlt. Mit allem Nachdruck sei darauf hingewiesen, daß betarige Schaukastenvermietete meist unberichtig und daher unstatthaft seien. Gleichzeitig müssen auch die im Schaukasten gezeigten Preislisten der qualitativen Zusammensetzung des Warenlagers entsprechen. Wer Konkurrenz im Schaukasten zeige, müsse ein Warenlager in den angebotenen Artikel haben. Daselbe gelte natürlich auch für hochwertige Ware.

Rummelau, 1. Nov. Das letzte Fest der goldenen Hochzeit begeht am 2. November 1940 der fröhliche Steinpuher Erntedank mit seiner Ehefrau Flora geb. Gießelried. Beide sind glücklich und fröhlich noch richtig. Möge bald ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Steinigtolmsdorf, 1. November. Volksbildungstag des Kreises Bautzen. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neueste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neueste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neueste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

derungskomitee verleiht einen Preis. Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Z. Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Volksbildungshalle Kreis Bautzen, brachte den Steinigtolmsdorfern in einem Vortragssalon die wertvollen Filme "Metallene Schwingen und deutsche Waffenschmieden". Es wurde auch die neuste deutsche Hochzeitssonne gezeigt. Besonderer Anfang fand auch der Redner Dr. Richter, Bautzen, mit seinem trefflichen Vortwort. Die Volksbil-

und erzielte
1940 bzw.
neuer, Wehr-
knoten Oktober

Umlaufsteuer-
die Steuer-

monatlich zu

für die San-
gebühle fest-

b Bezahlung

Abfahrten.

auswisch für

diesem Zeit-

amt der Be-

und Bezahl-

der Abrech-

is von Bier,

Stüber, Tabak-

und Kämmel-

mit.

Einkommen-

setzt sie im

eines Bohn-

es besondere

betrages,

es befragtes,

in Höhe

Kur für

et darauf

lebt unbek-

auch die

altativen

n. Der

zurück in

erlich auch

Hochzeit

Er ist

beide sind

gesegnet

abende

Gewünsch-

lend die

Waffen-

schiffen

g. Rich-

Billsbil-

der und

absicht-

der sonst

im über-

trieb ihm

Hand an

teite um-

und deute

nnenden

ner Ge-

mit der

Jöpfe

b. Den

gesenkt,

die Haar

glungen

ber der

a wohl-

gütiger

en ver-

nte auf.

Bild in

it, wir

ich ein-

1 Bäh-

gebe

ler auf

seinen

„Hil-

wit-

etwas

wenn

de bei

Sah

bungsschäden können nicht genug empfohlen werden, bringen sie doch Raffinerie in Wort und Bild.

Baupen. 1. November. 36. Werktäufengruppen im Kreis Baupen. Auch die schaffende Frau hat ihre Bewährungsprobe im Kriege glänzend bestanden. Sie ist sich der ihr aufliegenden besonderen Aufgaben voll bewusst und erfüllt sie bestens. Vor allem die Werktäufengruppen geben mit gutem Beispiel voran. So gibt es u. a. im Kreis Baupen bereits 36 derartige Werktäufengruppen, die für jeden Einsatz bereit sind.

Wann wird verdunkelt?

Beginn mit Sonnenuntergang am Freitag 17.11. bis 2.

Ende mit Sonnenaufgang am Sonnabend 18.11. bis 2.

Landgericht Bautzen

Überantwortlich gehandelt hatte der in Glatz geborene 50 Jahre alte Anton Josef Kupinke, das ihn öfter in seinem Geschäftsräum befreit hatte. Er hatte sich wiederholt und zuletzt im September d. J. unmittelbar an dem Kind vergriffen. Dem Kind hatte er ein Geldstück geschenkt und es zum Schweigen gebracht. Am 11. 9. war Kupinke verhaftet worden. Kupinke, der vergeblich versucht, sein Treiben als harmlos hinzustellen, wurde von der Jugendstrafkammer des Landgerichts Bautzen bestraflicht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Von schwerer Anklage freigesprochen. Zu einem Jahr Haftzettelstrafe verurteilt hatte das Amtsgericht Bautzen am 22. 8. d. J. den mehrfach wegen Diebstahl vorbestraften 58 Jahre alten aus Briefing stammenden, in Neu-Tetschen wohnenden Hermann Johann Jurack. Am 10. 7. d. J. sollte Jurack, der in dem auf der „Gummel“ bei Bautzen liegenden Steinbruch beschäftigt war, an dieser Arbeitsstätte aus einem während der Arbeit von einem Arbeitskollegen abgelegten Kleidungsstück einen Betrag von 10 RM. gestohlen haben. – Die 2. Strafkammer als Berufungsgericht konnte sich von der Schuld Juracks nicht überzeugen. Das Urteil wurde daher aufgehoben und Jurack wurde kostenlos freigesprochen.

Hilfe auch der Privatversicherung bei Kriegs-tod, Bomben- und Verdunkelungsschäden

Berlin, 31. Okt. In Ergänzung der umfassenden Abteilung von Kriegsschäden, die das Reich von sich aus vorstellt, hat auch die deutsche Versicherungswirtschaft eine weitgehende Erfolgsleistung gezeigt, nach deren abschließender Eröffnung zusammenfassend folgendes hervorzuheben ist:

In der Lebensversicherung wurden die Versicherungssummen für alle im Völkerzug eingetragenen Sterbefälle sofort und voll ausgezahlt. Unwöhligen wurde durch staatliche Anordnung die Kriegsgefahr ohne Brüderveränderung in alle Lebensversicherungsvereine und Sterbegeldversicherungen eingesetzt. Auch bei allen nach Kriegsbeginn abgeschlossenen Lebensversicherungen wird die Deckung der Kriegsgefahr übernommen. Die volle Lebensversicherung wird z. B. auch dann ausgezahlt, wenn durch einen Luftangriff hinter der Front eine Civilperson getötet wurde, sei es auch nur mittelbar durch Splinter eines getroffenen Vantelles, durch Trümmer eines abgeschossenen Flugzeuges usw. Auch bei Gruppenversicherungen ist das Kriegsrisiko eingeschlossen, ohne daß ein Aufschlag erhoben wird. Ebenso großzügig ist bei der Regelung der

Stamms- und Sterbegeldversicherung verfahren worden. Beim Tode eines zur Wehrmacht usw. einberufenen Hauptversicherten sind die mitversicherten Familienangehörigen berechtigt, ihre Versicherung fortzuführen. Das gleiche gilt, wenn der Tod eines nicht zur Wehrmacht usw. einberufenen Hauptversicherten durch Kampfhandlungen oder Kriegsergebnisse eingetreten ist. Einige Bestimmungen, wonach Versicherungsleistungen nicht gewährt werden für Schäden bzw. Todesfälle, die durch unmittelbare oder mittelbare Kampfhandlungen im Kriege oder infolge von Kriegsergebnissen hervorgerufen sind, sind bis auf weiteres außer Kraft gesetzt worden. Es sind also auch in diesen Fällen Leistungen zu ge-

währen. Wenn aber das Reich seine Leistungspflicht amerikanisch hat, so sind von der privaten Krankenversicherung außer dem Sterbegeld weitere Leistungen nicht zu gewähren. Wichtig ist auch die Versicherung, wonach der Versicherter nach der Entlassung aus dem Militärdienst den Kranken- und Sterbegeldversicherungsvertrag unbelastet fortsetzen kann, auch wenn sein Rüst durch seine militärische Tätigkeit gelegten ist. Die Gesellschaften bereiten schon jetzt die Übernahme der sogenannten „Kriegsleiden“ vor. Nur solche Krankheiten werden vom Verletzungsleid ausgeschlossen sein, für die der Betroffene einen Verletzungsanspruch gegen das Reich erwirkt. Während des Krieges brauchen keine Beiträge entrichtet zu werden, es besteht in diesen Fällen dann auch kein Anspruch auf Leistungen. Der Anspruch auf Sterbegeld kann jedoch gegen Zahlung eines minimalen Beitrages aufrechterhalten werden. Auf dem Gebiet der

Unfall-, Haftpflicht- und der Feuerversicherung ist folgende Kriegsregelung erfolgt: Mittelbare Kriegsschäden, für die das Reich nicht aufkommt, werden von der Unfallversicherung in den Personen, die durch Verdunkelung oder durch Aussuchen von Schwerpunkten entstehen, während unmittelbare Kriegsschäden, die etwa durch Bombenangriffe, Beschleunigungen usw. entstehen können, nach wie vor ausgeschlossen sind.

Bei Angehörigen der Wehrmacht werden nur außerhalb des Dienstes erlittene Unfälle – z. B. solche während eines Urlaubs – anerkannt. Angehörige des Reichsheeres können jedoch auch Dienstunfälle gegen einen Brüderzuschlag mit versichern. Die Haftpflichtversicherung hat die Beteiligung in kriegsmäßigen Organisationen, wie z. B. Luftschutz, Technische Nothilfe, Roten Kreuz mit eingeschlossen. Auch in der Feuerversicherung wird eine Reihe von Schäden gedeckt, die früher von der Leistungspflicht ausgeschlossen waren. Sogenannte Flugzeugtrümmerläden werden in die Leistungspflichtung eingeschlossen, ebenso Schäden, die durch Errichtung von Luftschutzbauten, Anbringen von Gerüsten zur Fliegerabwehr oder durch Errichtung ähnlicher Schutzanlagen entstehen. Schäden durch unmittelbare Kriegsergebnisse wie Bombenabwürfe oder Beschleunigungen werden dagegen nicht als Verletzungserscheinung betrachtet. Dennoch hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Sachversicherung die Unternehmen aufgerufen, bei Schäden, die die eine Schadenshöchstzahlung des Versicherungsgesellschaften durch das Reich fraglich ist, bei der Regulierung möglichst großzügig zu verfahren. Sinngemäß das gleiche gilt

Jedes Opfer, gemessen am Einsatz von Blut und Leben unserer Soldaten ist gering

Musik zur Dritten Reichsstrafenammlung

Berlin, 31. Oktober. Der Stadtschreiber der SA, Viktor Lutze, Reichsführer H. Himmler, der Kornführer des NSKK, Lubitsch und der Kommandeur des NSFK, Christiansen, erlassen zur Dritten Reichsstrafenammlung des zweiten Kriegswirtschaftswerkes den nachstehenden Aufruf:

Männer der Kampfgleiderungen!

Am 2. und 3. November sei Ihr die Träger der Dritten Reichsstrafenammlung des zweiten Kriegswirtschaftswerkes. So wie Ihr dem Führer im Kampf um die Macht mit Hände und Idealismus den Weg bereitet habt, so werdet Ihr auch jetzt, da die meisten Eurer Kameraden vorbildlich mit der Waffe in der Hand an allen Fronten Deutschlands Kulturstellung halten, mit allen Kräften dafür einsetzen, daß die deutsche Volks- und Schiedsgerichtshof geschlossen im zweiten Kriegswirtschaftswerk ihr Danziger für den Führer darbringt.

Unser Volk, in dessen Mitte Ihr steht, wird mit offenem Herzen Eurem Appell folge leisten, in dem Bewußtsein, daß jedes Opfer, gemessen am Einsatz von Blut und Leben unserer Soldaten, gering ist. Die ganze deutsche Nation weiß dies und wird am 2. und 3. November dafür danken.

Einführung der Dienststrafe:

Jugenddienstarrest neben dem neuen Jugendarrest – Disziplinarmahnahmen zur Jugenddienstpflicht

Die beginnende Durchführung der allgemeinen Jugenddienstpflicht und die Notwendigkeit, während des Krieges die Disziplin und Ordnung in der SS auf jedem Fall zu gewährleisten, haben den Jugendführer des Deutschen Reiches die veranlaßt, im Benehmen mit dem Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei eine weitere Dienststrafe in der SS einzuführen, nämlich den Jugenddienstarrest, der ebenso wie die allgemeine Jugendstrafe bestimmt ist. In allen Fällen, in denen die Anwendung einer Ehrenstrafe nicht genügt, kommt die neue Dienststrafe des Arrestes in Betracht. Der Erlass des Reichsjugendführers bestimmt hierzu, daß der Jugenddienstarrest auf männliche Angehörige der SS vom 14. Lebensjahr an gesetzt ist. Er wird weder im polizeilichen Führungzeugnis noch im Strafregister eingetragen. Er kann verhängt werden als Wochenarrest bis zu Sonnabend 14 Uhr bis Sonntag 19 Uhr, als Wiederholung des Wochenarrestes bis zu 3 Wochenenden nacheinander und als zusammenhängender Arrest von 3 bis 8 Tagen. Die Art der Gemeinschaftszerziehung in der SS wird in den meisten Fällen die Anwendung einer Ehrenstrafe zulassen. Die Verhängung des Jugenddienstarrestes wird daher auf wenige Fälle beschränkt. Insbesondere ist der Jugenddienstarrest nicht zur Anwendung von Dienstversäumnissen bestimmt. In derartigen Fällen kommt vielmehr u. a. die polizeiliche Zwangsarbeit zur Erwirkung der Jugenddienstpflicht in Frage. Diese Maßnahme ist nicht mit dem Jugenddienstarrest zu verwechseln. Erst wenn eine mehrmalige Anwendung polizeilicher Maßnahmen nicht ausreicht und das hieraus ergebende grob SS-widrige Verhalten eine Dienststrafe erfordert, kann auch Jugenddienstarrest verhängt werden. Besteht eine Handlung vor, die nach den allgemeinen Strafgesetzen strafbar ist, so ist als Grundlage davon auszugehen, daß eine zweimalige Freiheitsentziehung für ein- und denselben Fall nicht erfolgen soll. Um den Jugenddienstarrest wirksam zu gestalten und zugleich eine übermäßige Anwendung zu verhindern, hat der Reichsjugendführer ein Sonderverfahren für die Verhängung angeordnet. Nach einem sorgfältigen Prüfungsverfahren der Instanzen hat in jedem Fall ein Sonderbeamter der Reichsjugendführung entscheiden, ob Jugenddienstarrest zu verhängen ist. Um

Mikrofein -

starkwirksam, gegen Zahntsteinansatz, Zahnfleischkräftigend, mild aromatisch, – und so preiswert!

VEA NIVEA ZAHNPASTA
40 Pf.
die große Tube
25 Pf.

Die andere Ernte

Stille von Heinz Bergs

Es war die Zeit der Sommerreise, als Matthes, der junge Bauer vom Schonenhof, aus den Kämpfen in Frankreich zurückkehrte, und das Blitzen der blendenden Sonne lag heiß und schwer auf den hohen Lehnen, die sich im matten Lüftchen trugen.

In langsamem Schreiten ging Matthes seinen Weg durch die Felder; er laufte dem Rauchen der Hölme, und er glaubte, sie hörte miteinander flüstern zu hören. Rosend rührte seine schwielige Hand über die blonden Nektaröpfe, daß sie sich duften und febril hochzogen, wenn er sie freigab. Aus seinen Augen brach ein stolzes, innerles Leuchten, und als der Schonenhof vor ihm in der Helle stand, wurde der Gang seiner Schritte schneller.

„Doch du wieder daheim bist!“ riefte die Frau an seinem Hause. Matthes sah ihr lange in die Augen, und er lächelte, „es ist gut, wieder einmal daheim zu sein, besonders jetzt, da die Arbeit ruht.“

Und abends sahen sie zusammen auf den alten Bank an der Rückwand des Hauses und schauten auf die fruchtbaren Felder, über denen der Tag in einem weichen Rot verlängerte. Lange sahen sie dort, ohne daß ein Wort die weibliche Stille unterbrach, und erst als der Tag in einem hellen Rot verlängerte. Lange sah er sie, während sie zwischen den beiden Kindern, die er auf die Schultern gesetzt, lachte und sang. Und als die Sonne strahlend gekommen war, ging er langsam zum Hof zurück. Sein Gesicht war ernst, ein harter Zug erschien darin.

Zu Hause nahm er die feldgraue Uniform aus dem Schrank und legte sie auf den Stuhl.

„Was ist?“ fragte die Frau. „Was willst du tun?“ Er sah sie an, und da er die Besorgnis in ihren Augen spürte, sah er zärtlich ihre Hand. „Die eine Arbeit, die mich gerufen, ist getan“, antwortete er fest, „aber, und dabei wies er auf die frischen Bombenkörper, „mit scheint, eine andere bleibt noch zu erledigen. Und deshalb muß ich wieder fort.“

„Aber dein Urlaub ist –?“

„Ich bin zu Ende, ich wollte es dir nur nicht früher sagen, um dich nicht zu belästigen.“ erwiderte der Bauer. „Und heute habe ich gelernt, daß es gut ist. Man muß seine Arbeit immer fertig machen. Darum will ich dabei sein, wenn die anderen, die große Ernte, eingefahren wird.“

Da nahm ihn die Frau still in den Arm und küßte ihn. Sie fühlte, daß sie ihn am festesten hielte, wenn sie ihn nun geben ließe.

„Wie werden sie hier, mitten in der großen Ebene, wo nichts ist als Feld und Weide und friedliche Dörfer, Bomben abwerfen?“ sagte er stotternd.

„So haben sie auch in der Nacht, die dem letzten Erntetag gefolgt war, wieder in ihrem Keller. In den Augen hockte ihnen noch die Würdigkeit der Nacht, aber Matthes sprach schon wieder von der Ernte, die ihn beglückte und ihn ganz erfüllte.“

Mit einem schnellen Schnellzug in ihre Ohren, und im gleichen Augenblick erschütterten zwei Detonationen das Haus, ließen Türen aufschlagen und Fenster klirren. Die beiden Menschen im Keller waren aufgesprungen und starrten sich in die wels gewordenen Gesichter.

„Das waren Bomben!“ sagte Matthes und wollte durch die Tür, um nach oben zu stürzen. Doch die Frau stieg ihm an die Brust: „Bleib!“ flehte sie ihn an, „um Gottes willen, bleib!“

die ergiebige Wirkung zu erhalten, nach der Verfolgung des Kreises vor die Gesellschaft des Beschuldigten bekanntgegeben werden. Es ist hierzu ein besonderer Appell anzusehen, bei dem der Beschuldigte vor die Front geholt und die Strafe bekanntgegeben wird. Die Freunde im einzelnen dürfen dabei nicht aufgeführt werden. Vollstrekt wird der Jugendschurz von den Dienststellen der Polizei. Die vollstreckende Behörde hat gemäß Anweisung des Reichsführers SS den Beschuldigten durch schriftliche Sabotage an den Erziehungsberechtigten im Strafanzahl zu laden. Gleichzeitig ist eine Ausserkündigung des Strafbehördes dem Erziehungsberechtigten zu unterbreiten. Der Arrest wird in einem geeigneten Dienstzimmer der Polizei vollstreckt. Die Verwendung von Gefängnis- oder Arrestzellen ist verboten. Haftunfähigkeit, die durch ärztlicheszeugnis, eventuell durch den zuständigen SS-Meister bestätigt werden kann, bedingt einen Aufschub der Vollstreckung.

Regelung der Wehrsteuerpflicht

Der Reichsinnenminister hat in einem Erlass aktuelle Fragen des Wehrsteuerrechts geregelt. Zunächst wird festgestellt, daß Kriegsmusterungsentcheidungen, wie sie seit Beginn des Krieges getroffen werden, nur dann zur Wehrsteuerpflicht führen, wenn sie „arbeitsverwendungsfähig“ oder „arbeitsverwendungsunfähig“ laufen. Wichtig ist vor allem die Rückrufung der Wehrsteuerpflicht des Einberufenen. Veranlagte Wehrsteuerpflichtige, die nach Beginn des Krieges zum Wehrdienst eingezogen worden sind, waren von den weiteren Vorauszahlungen auf die Wehrsteuer bereits通知, ihre Wehrsteuerveranlagung für 1939 wurde bisher meist zurückgestellt. Diesen Wehrsteuerpflichtigen soll zunächst ein Freistellungsbefehl verteilt werden; sie brauchen die Wehrsteuer für 1939 vorsichtig nicht zu entrichten und auch keine Vorauszahlungen. Diese Regelung gilt auch dann, wenn der Wehrsteuerpflichtige aus dem Wehrdienst entlassen worden ist. Eine ähnliche Regelung wird für die wehrsteuerpflichtigen Arbeitnehmer getroffen, die einberufen wurden. Auch noch ihrer etwaigen Entlassung aus dem Wehrdienst ist bis auf weiteres die Wehrsteuer durch Abzug nicht einzubehalten und abzuführen. Die Eintragung auf der Wehrsteuerkarte über die Wehrsteuerpflicht ist insofern ohne Bedeutung. Eine endgültige Regelung der Wehrsteuerpflicht in diesen Fällen bleibt vorbehalten.

Vollgesetzbuch 1. Teil: „Der Volksgenosse“

Berlin, 31. Okt. Unter dem Vorstoß von Professor Dr. Hedinmann (Berlin) trat ein Sonderausschuß der Akademie für deutsches Recht zur Beratung des ersten Buches „Der Volksgenosse“ des geplanten Vollgesetzbuches zusammen. Gestützt auf Berichte über die ausländischen Kodifikationen des Personenrechts und auf Gutachten sowie Ausführungen maßgebender deutscher Persönlichkeit sind eine eingehende und abschließende Erörterung über die drei Teile des Ersten Buches statt: Die Mündigkeit im Rechtssinn, die Rechtsstellung der Verjährlichkeit, der Tod und die Todeserklärung. Die auf der Tagung gewonnenen Ergebnisse sollen in Kürze in einer Sitzung im kleineren Kreis zu einem Gesetzentwurf ausgearbeitet werden, der dem Sonderausschuß und dem Zentralsausschuß zur Schaffung eines Vollgesetzbuches, die anfänglich der Jahreslegung der Akademie in München eine gemeinsame Sitzung abhalten werden, zur Veratung vorgelegt werden soll.

Neues aus aller Welt

Der Ring im Kuhmagen. Die Direktion des Schlachthofes in Lugano gab fürstlich bekannt, daß im Magen einer geschlachteten Kuh ein Trauring gefunden worden sei, mit Initialen und einer Datumsangabe in französischer Sprache. Der Besitzer war also wohl im französischen Teil der Schweiz zu suchen. Gest gest hat ein Bauer aus Mont Sabaud beweisen können, daß ihm vor fünf Jahren sein Trauring zu Boden gefallen sei und von der Kuh seines Nachbarn verschluckt wurde. So feierte der Ring auf dem Umweg durch den Kuhmagen zu seinem Besitzer zurück.

Ein Beispiel erstaunlicher Geistesgegenwart hat ein amerikanischer Schreiber mit Namen Koesters in St. Louis gegeben, wo er mit seinem Sohn bei Ausgrabungsarbeiten für einen Hausbau beschäftigt war. Der Vater stand am Rande der ausgedehnten Grube, in der sein Sohn noch arbeitete. Vorsichtig sah der Vater, wie sich eine große Erdmasse hinter seinem Sohn löste und auf ihn fiel. Der Vater hatte die Geistesgegenwart, noch bevor die Massen den Sohn verschütteten, ihm ein langes Metallrohr zugeworfen, nach der Art der Wasserleitungsröhre, daß er in der Hand hielt. In der Tat konnte dem Verschütteten durch dieses Rohr Sauerstoff zum Atmen zugeführt werden, der ihn am Leben erhielt. Denn die Ausgrabungsarbeiten, obwohl sofort in Gang begonnen, dauerten immerhin drei Stunden. Der junge Mann wurde lebend und unverletzt aus den Erdmassen herausgezogen.

Gestohlenes Pferd landet auf zurück. Ein Bauer eines kleinen ungarischen Dörfchens in der Nähe von Sal an der Tarnia bemerkte eines Morgens mit Schrecken, daß ihm während der Nacht unberührte Räuber aus dem nur schlecht versperrten Stall sein einziges Pferd gestohlen hatten. Alle Nachforschungen blieben vergeblich, und so hatte sich der Besitzer schon bald mit dem Verlust des Tieres abgefunden. Wie erstaunt war er aber, als eine Woche später vor dem Hause ein helles Wischen erlangt und der Ausländer wohl etwas abgemagert, sonst aber wohlauftisch wieder eingetroffen. Wie Nachforschungen ergaben, hatten die Räuber sich in das Karpatengebirge zurückgezogen und waren zuletzt an der slowakischen Grenze gesichtet worden. Ohne Führung, nur seinem Instinkt folgend, hatte das anhängige Tier, nachdem es sich nachts losgerissen hatte, wieder heimgefunnen. Die Räuber wurden einige Tage später ebenfalls aufgestöbert und verhaftet.

Bunter Bilderbogen aus der Gauhauptstadt

Das Kriegs-Winterhilfswerk steht zum Wochenende wieder im Mittelpunkt des Geschehens. Gau, GS, NSGA und NSFF sind aufgeboten worden, die 3. Reichsstrahnsammlung durchzuführen.

Aus der Fülle der Sonderveranstaltungen, die anlässlich der 3. Reichsstrahnsammlung durchgeführt werden, sagt eine R.S.A.-Veranstaltung im Saarland-Gau aus, in Dresden heraus, nämlich das Saarflugmodellfliegen, bei dem die Gruppe 7 des R.S.-Fliegerkorps gleichzeitig einen Wettkampf der Saarflugmodelle durchführt.

Sehr bedeutam waren die Darlegungen des Reichshauptamtsleiters Prof. Dr. Groß, Berlin, der sich vor den Männern des Gauingen, der Gau- und Kreisredner des R.S.A.W. sowie den Kreisvorvorbildaleitern und den verantwortlichen Männern des Rassepolitischen Amtes über Fragen der Rasse- und Bevölkerungspolitik ausprach.

Die Deutsche Arbeitsfront im Gau Sachsen führt in mehr als 1500 sächsischen Betrieben eine Großaktion durch, die der Ausrichtung der Politischen Stoßtruppe und der betrieblichen Unterführer dient. Es handelt sich um eine wertvolle Maßnahme der D.A.F., die mithilft, die Haltung der Heimatfront zu festigen, und stellt eine wirkungsvolle zusätzliche politische Erziehungsmaßnahme dar.

Die Reichstagung der Sacharbeiter für Berufsausbildung der Industrie- und Handelskammern wurde beseitigt in der sächsischen Gauhauptstadt durchgeführt und war in erster Linie der verstärkten Berufsausbildungsarbeit im kriegswirtschaftlichen Gesamtaufbau gewidmet. In den zahlreichen Referaten kam der Willen zum Aus-

Englische Miniaturen

Von Dr. Hermann Drechsler

Der gegenwärtige Krieg mit England hat Veranlassung gegeben, das Bild des Engländer in der Geschichte einer geistigen Kultivierung zu untersuchen. Dabei sind nicht nur gebanntlos übernommene Urteile und Meinungen grundlegend geändert worden, es erscheinen auch reizvoll, den Charakter der Briten aus der Vergangenheit verständlich zu machen. Eine besonders dankbare Quelle hierfür bieten die zahlreichen Memoirenwerke aus dem 18. Jahrhundert, aus denen nachstehend eine Reihe kleiner Bilder geboten werden soll. Es ist aufzufinden, in wie reichem Maße sich die Gegenwart in diesen spiegeln kann.

Ein Venezianer, der fast alle beweiswertesten Städte Europas besucht hat, kommt auch nach London. Man sollte meinen, bei einem Bürger der Hauptstadt besonderes Verhältnis für das Inselreich und seine erste Ortschaft zu finden. Doch was berichtet er? „Richtig ist in England wie im übrigen Europa. — Die See selbst hat eine andere Färbung, und das Wasser der Themse hat einen Geschmack, den man bei seinem anderen Fluß antrifft. Ein Albion hat alles einen besonderen Charakter: Fische, Hornissen, Biber, Männer und Frauen — jedes vertreibt einen Duft, den man nur dort antrifft.“ Und so folgert er zusammenfassend den Begriff für alles Leben in England, den erst ein Sovietautor des 20. Jahrhunderts mit dem Schlagwort „Inkluzes Vorwerte“ ausgedrückt hat.

Englische Auffassung von Ehre

Im einzelnen werden dessen Inhalt einige Sätze aus dem Leben des britischen Admirals Augustus John Hervey, des britischen Grafen von Bristol (1724–1779) erläutern. Er hatte während des Siebenjährigen Krieges in Westindien ausgezeichnet und hier die Insel Martinique sowie die Stadt Portobello auf Cuba erobert. Später brachte er es bis zum Lord der Admiralsität. Als er nach dem Frieden von Paris (1763) in London sich in seinem Rahmen sonnte, begegnet ihm im St. James-Park ein bekannter Ausländer in dem Augenblick, als er sich vor einem Deuren verabschiedete. Der Ausländer erfuhr von ihm, daß dieser der Bruder eines Lords sei, den man vor einigen Monaten dingiert habe, weil er bei seiner letzten Reise erschlagen hatte. Der Ausländer konnte nicht umhin, sein Erstaunen darüber auszudrücken, daß ein Admiral sich nicht durch den Verkehr mit dem Bruder eines Würders entzweit fühlt. Er erwidert darauf eine Antwort, welche die englische Auffassung von Ehre, wie wir sie in der Gegenwart erleben, mit verblüffender Deutlichkeit wiedergibt.

Weiter nichts

„Entschuldigung!“ fragte der Sieger von Hannover erstaunt, „das wäre merkwürdig! Nicht einmal sein Bruder selbst ist entwöhnt! Der Mörder hat das Gesetz gebrochen, aber er hat dies mit seinem Leben bezahlt. Damit hat er die Gefangenschaft befreit und ist sonst nicht mehr ihr Schuldnier. Er ist ein Ehrenmann, der hoch gesiegt hat und dann verlor — weiter nichts! Ich sehe in unserer Verfassung überhaupt keine einzige entehrnde Strafe: eine solche wäre tyranisch und wir würden sie nicht dulden. Es ist mir erlaubt, jedes mir unangebrachte Gesetz zu verbieten, sobald ich bereit bin, die Strafe zu erdulden, die auf der Verleugnung

steht. Ich gebe zu, daß Klingt ein wenig verschämt; aber gerade auf diese Weise steht mir vorliegend; denn es steht bei uns, wie bei jedem, der um sich der Strafe zu entziehen, gemeine oder niedrige Handlungen begeht, die eines Gentleman unverträglich sind. Welches sollte sein? Zum Beispiel: den König um Abdankung bitten, das Volk um Verzeihung anrufen und andere begleichen Handlungen.“

„Flucht ist ehrenhaft“

Eine andere Gelegenheit lädt den Admiral abermals sich über den Begriff aus. Er erweist sich dabei unbedingt als geistiger Sohn des Siegers von Trafalgar im Jahr des Jahres. Man spricht über den Krieg und erwidert das Problem der Flucht. Was ist eine solche der Ehre zu über? lautet die Frage. Der britische Admiral ist der Meinung: „Nein, denn um zu fliehen, dazu gehört Mut. Es ist nur eine fortgesetzte Übertretung des Gesetzes; um so schlimmer für das Seine, wenn es sich keinen Gedanken zu verbergen weiß. Bei der Flucht benutzt der Mensch seine törichten wie geistigen Kräfte. Er kommt mit dem Ende, indem er sein Leben davon geht. Undem er vor dem Ende flieht, forbert er das Leben davon.“ Undem er vor dem Ende flieht, ist bereit, von neuem zu streiten.“

Britische Moral für Straßenräuber

Als ein Ausländer einmal sich bei dem Admiral über die damals herrschende Unstetigkeit auf den Banditären beklagte, bemerkte er, er würde leben Straßenräuber niebersetzen, es sei denn, daß er keine Waffen bei sich hätte, was allein ihn zur Herausgabe seiner Waffe veranlassen könnte. „Sie würden in beiden Händen untreu tun“, entgegne gelassen der Admiral, wenn Sie den Räuber töten, würde man Sie hingehen. Denn Sie haben kein Recht, einem Engländer nach dem Leben zu trachten. Und wenn Sie für einen miserablen Räuber nennen, so wird er Ihnen antworten, daß er Sie ja von vorn angreife und daher die Wahl lasse. Er wird Ihnen angeben, daß der Räuber für ihn unabwendbar sei, doch bleibe ihm das Recht, ihm so lange wie möglich fern zu bleiben. Für den Engländer sei deshalb die Moral von der Geschichte, auf Reisen zwei Waffen mitzutragen: eine kleine für die eigenen Bedürfnisse, die großen englischen Politik verborgen?

Menschenbewertung nur nach dem Geldsack

Und noch eine Kennzeichnung englischer Geistesverfassung. Der Venezianer besuchte eine Bank. Der Bankier erklärt seinem ausländischen Gast: „Dieser Mann ist ein hunderttausend Pfund wert, jener hundert, ein andrer kaum sehn, und so fort!“ Der Gast fragt nach den Namen der betreffenden Menschen. Der Bankier zählt die Hälfte: „Was geben mich die Namen an? Die machen hier nichts aus, der Wert allein ist alles. Einem Menschen kennen heißt: wissen, über welchen Betrag er verfügen kann —“

Der Mensch nur eine Zahlengröße! Gibt es nicht in demjenigen Land gegen die englische Autokratie um die Rechte des reinen Menschentums, das endlich nach Anerkennung verlangt? — Bisher hat England immer nur gerechnet, seit Jahrhunderten mit seinem Volkstum als Mennig. Die jungen Männer jedoch fordern ihre Eigengesetzlichkeit im Rahmen einer freien Menschheit.

Hamborn 07. und Schwarz-Weiß über drängen unzählige nach dem Bereich Mittelsachsen hin bei der Wittenberger GS einen offiziellen Vorprung genötigt, der beim Endkampf den Ausfalltag geben könnte. Dären 29 und der GS. 09 Hün sind die Hauptgäste der Wittenberger.

In zwei Gruppen werden wiederum die Handballie in Hessen und im Bereich Südwest durchgeführt. Sport-Kassel und der SV Verein im Norden, Danzig 1920 und Borussia Bielefeld im Süden müssen die erste Meisterschaft auf den Titel in Hessen gestehen. Das geht in Südwürttemberg die Tabelle Württemberg vor dem Oberbayerischen und der noch gut im Rennen befindlichen Frankfurter Eintracht an. In der Gruppe Sachsen steht die Walde-Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern mit dem SV. Saarbrücken am glänztesten.

Unverzagt hat sich in Südwürttemberg an die SG. Mühlberg an die Zweite geschossen, in fünf Spielen blieben die Mühlbumer von Punkten verloren. Über Waldhof und der SV. Winnheim, beide mit zwei Verlustpunkten belastet, werden noch kommen. Die Stuttgarter Röder haben erst drei Tore ausgetragen und auch gewonnen. Sie bleiben in ihren Positionen in Wittenberg stehen, debattieren die Röder in einem Unruhe von den Sportfreunden und vom SV. In Bayern erwarten man den 1. FC Nürnberg wiederborn, aber am Ende ist der Club noch nicht sicher machen dürften.

Ganz unbeschreiblich ist die Lage noch in der Ostmark. Austria, Baden, Wien, Rapid, Admira, der SV. Wien und der Sportklub verlieren sich bis zum Schlusstage beide Rämme liefern, deren Ausgang nicht vorhergesagt werden kann. Im Südwürttemberg führen die Württemberger GS. Villen und die BSG. Teltow, die beiden Gruppen an. Im neugesetzten Bereich Danzig-Westpreußen hat die Preußische Danzig einen blühenden Vorprung gefestigt. Die Spiele im Elsass werden in zwei Abteilungen durchgeführt, wobei der BSC. Strasbourg die Gruppe Unterelsass anführt, während im Oberelsass der SV. Wittenheim und der SV. Mühlhausen noch keinen Punktvorteil erringen haben.

Vogt (Planitz) spielt für Welt

Am Sonntag wird die Wettbewerbs des Turnierwettbewerbs um den Reichsbund-Fußballpokal durchgeführt, die, wie gewohnt, zunächst nur Spiele bringt. Sachsen spielt tatsächlich in Stettin gegen Bremen. Untere Elf tritt gegenüber des Bremens, in der in Cottbus Sachsen mit 2:0 geschlagen wurde, in stark verdeckter Aufführung an. u. a. ohne Koch, Daur, Schön und Matthes. Die Mannschaft, die am Sonntag nach Stettin reist, ist aber trotzdem sehr schwach. Die Angreifskraft ist ähnlich umgestellt worden, denn außer Matthes und Schön stehen auch die Außenverteidiger Wende und Kell – letzterer teilnahm am Vorderpiel gegen Jugoslawien – nicht zur Verfügung.

Sachsen's Mannschaft wird nunmehr in folgender Aufstellung spielen: Küller (Sparta 01); Möller (Chemnitzer FC), Schröder (SV. 09); Selmann (SV. Blanken), Rose (VfL Chemnitz); Schubert (Dresdner SC); Stegand (Bielefeld), Kilmann (Bielefelder SV); Küller (Sparta Chemnitz); Weigel, Vogt (beide SV. Planitz); Groß (VfB. Leipzig).

Auch die Aufführung der Voigtmann ist äußerst belastigend geworden. Die Mannschaft wird wie folgt antreten: Koch, Gaber, der SV. 09, Küller (Sparta 01), Küller (Wittstock-SV. Stettin); Schröder, Küller, Küller (alle SV. Stettin); Groß, Wierzbahn, Weißberg (alle Wittstock-SV. Stettin); Kümmel (SV. Stettin). Cottbus (Wittstock-SV. Stettin).

Wo stecken unsere Skimeister?

In allen Skilandschaften regt sich der Winter. Neue Pisten werden gesäubert, Böschungen schon gerodet. Diesmal steht das Skigebiet im Südschwarzwald, das zwischen dem Schwarzwald und dem Oberschwaben liegt. Seine Skiländer haben lange verdient. Spindelmühle rüstet zur Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.

Was machen eigentlich unsere Skiländer im Augenblick? Keiner ist daheim, alle fragen den grünen Rod. Schreiberhau, Schindelmeier und Deutlicher Müller in der nordischen Kombination, machte als Oberländer im Westen die große Offensive in Brandenburg und die Gruppe Schreiber hat weiter ihren Kampf gegen den Deutschen Meisterschaft der nordischen Skiplatz, Schreiberhau für die Mannschaftswertung über 50 Kilometer.